



6 Seiten

Helmut Marmulla MdL

Vorsitzender
des Ausschusses
für Grubensicherheit

LANDTAG NORDRHEIN-WESTFALEN

Landtag Nordrhein-Westfalen Postfach 10 11 43 40002 Düsseldorf

Telefonzentrale: (02 11) 88 4 - 0
Durchwahl: 24 85/24 86

An den
Vorsitzenden des Haushalts- und
Finanzausschusses
Herrn Leo Dautzenberg MdL

Düsseldorf, 24. 08. 1994

im Hause

An den
Vorsitzenden des Ausschusses
für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie
Herrn Dr. Jürgen Schwericke MdL

im Hause



Technologie-Programm Bergbau (TPB)

hier: Kürzung der Mittel für 1995 um 7,5 Mio DM

Sehr geehrte Herren Kollegen,

der Ausschuß für Grubensicherheit sieht in der geplanten weiteren Kürzung der Mittel für das MWMT-Technologie-Programm Bergbau (TPB) eine ernste Gefahr für die Aufrechterhaltung der notwendigen Kontinuität von Forschung und Entwicklung im Bereich der Grubensicherheit und des Gesundheitsschutzes im Bergbau. Insbesondere würde die Forschungskapazität der DMT-Gesellschaft für Forschung und Prüfung (DMT-FP), der rd. 85 % der Mittel des TPB zufließen, über Jahre hinaus für notwendige neue Projekte praktisch ungenutzt bleiben.

Der Ausschuß ist daher der Meinung, daß die geplanten Mittelkürzungen nicht vollzogen werden dürfen.

Zur Situation der DMT-FP unter der Voraussetzung der Kürzung folgende Erläuterungen:

Die DMT-Gesellschaft für Forschung und Prüfung (DMT-FP) hat seit ihrer Gründung in 1990 im Rahmen des Technologie-Programms Bergbau vom Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie (MWMT) Mittel insbesondere zur Förderung und Entwicklung der Sicherheit im Steinkohlenbergbau erhalten. Eine erste drastische Kürzung der Mittel fand im Jahre 1993 statt, als für den Zeitraum 1993 bis 1995 rd. 60 Mio DM im Haushalt des MWMT eingespart werden mußten. Bei ihrer Planung für die Jahre 1995/96 ging die DMT-FP von dem seinerzeit in Aussicht gestellten Betrag von 30 Mio DM aus. Für 1995 steht eine weitere Kürzung im TPB in Höhe von 20 %, d. h. rd. 6 Mio DM zur Diskussion. Die daraus resultierende Entwicklung zeigt Bild 1 (siehe Anlage 1).

Von den im Jahre 1995 nach der Kürzung noch verfügbaren 24 Mio DM sind bereits 21,3 Mio DM an laufende Vorhaben einschließlich des jährlich bewilligten Staub- und Silikosebekämpfungsprogramms des Landes NRW gebunden. Die noch frei verfügbaren Mittel in Höhe von rd. 2,7 Mio DM reichen bei weitem nicht aus, um das geplante sicherheitliche FuE-Antragsvolumen von rd. 9 Mio DM für 1995 zu bedienen. Bild 2 (siehe Anlage 2) veranschaulicht diese Situation.

Insbesondere aus Sicht der Grubensicherheit und des Gesundheitsschutzes sind folgende FuE-Bereiche gefährdet, in denen dringende Entwicklungsarbeiten auch im Hinblick auf die Überwachungs- und Aufsichtspflicht der Bergbehörde erforderlich sind.

- Gebirgsschlagverhütung und Gasausbruchbekämpfung

Hier gilt es vor allem, die Mechanismen der Auslösung solcher Ereignisse zu erforschen und die Kenntnisse zu vertiefen, um wirksame Maßnahmen zur Gefahrenabwehr zu entwickeln. Das Landesoberbergamt NRW (LOBA) ist an diesen Arbeiten stark interessiert.

- Sicherheit in der Schachtfördertechnik

Neue computergestützte Steuerungen bedürfen neuer Prüfverfahren zur Überwachung und Feststellung eines sicheren, besonders für die Seilfahrt gefahrenlosen Betriebs der Einrichtungen. Dies gilt auch für die Überprüfung von Seilen und Bauteilen dieser Einrichtungen. Das LOBA braucht solche Prüfmethode, um anhand der Prüfergebnisse eine dem Stande der Technik gerecht werdende Beurteilung der Sicherheit vornehmen zu können.

- Elektrische Sicherheit

Die Einführung höherer elektrischer Spannungen im Abbaubereich erfordert die Entwicklung geeigneter Meßverfahren, mit deren Hilfe die elektrische Sicherheit der mit solchen Spannungen (3 kV) betriebenen Betriebsmittel nachgewiesen (Labor) und überwacht (Betrieb) werden kann.

- Emissions- und Umweltschutz

Kokereiemissionen sowie die Gefährdung durch Altlasten und stillgelegte Bergwerke sind weitere Themen, die auch im Interesse der Bergbehörde bearbeitet werden müssen.

Sollte die vorgesehene Kürzung der TPB-Mittel zum Tragen kommen, müßte der größte Teil dieser Vorhaben zurückgestellt werden und könnte wahrscheinlich auch in den Folgejahren nicht mehr zur Durchführung kommen.

Die DMT-FP hat sich bemüht, den Bereich der Dienstleistungen auszubauen. Dies ist ihr als neu gegründetes Unternehmen in Nordrhein-Westfalen in bemerkenswerter Weise gelungen. Gleichzeitig wurden jedoch die FuE-Zuschüsse unerwartet stark gekürzt, so daß der Erlöszuwachs aus Dienstleistungen diesen Ausfall nicht kompensieren konnte. So sind die Erlöse aus Dienstleistungen in den Jahren der Rezession von 1992 bis 1994 um rd 6 % je Jahr gestiegen, die Zuschüsse jedoch um fast 15 % jährlich gesunken. Diese Situation ist dargestellt in Bild 3 (siehe Anlage 3).

Die DMT-FP versucht z. Z., mit sozialverträglichen Maßnahmen, z. B. durch Versetzung innerhalb des Konzerns, frühzeitige Pensionierung, Umschulung und Kurzarbeit, diesen Engpaß zu überbrücken und den daraus resultierenden Personalüberhang zu beherrschen. Von diesen Maßnahmen sind z. Z. 290 Mitarbeiter der DMT-FP betroffen.

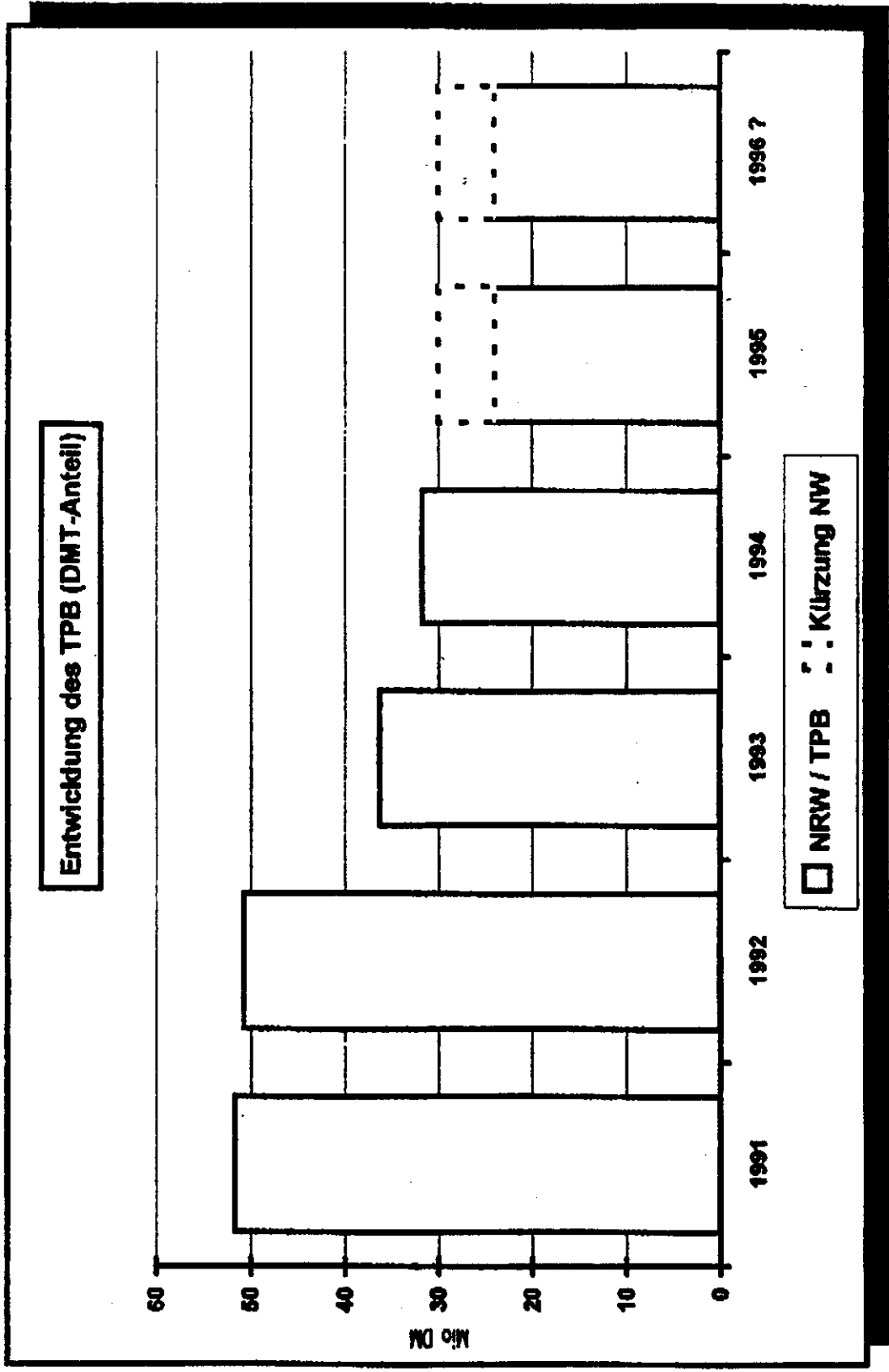
Eine weitere Kürzung der Landesmittel führt jedoch dazu, daß sich die Probleme verschärfen. So werden vom Land mitfinanzierte Prüfeinrichtungen und Versuchsstände weitgehend ungenutzt bleiben müssen. Darüber hinaus sind weitere 100 Arbeitsplätze gefährdet, da durch den Ausfall von 6 Mio DM an FuE-Mitteln rd. 10 Mio DM Gesamtforschungsaufwand nicht mehr finanziert werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Bild 1



Anschrift 2:

Bild 2

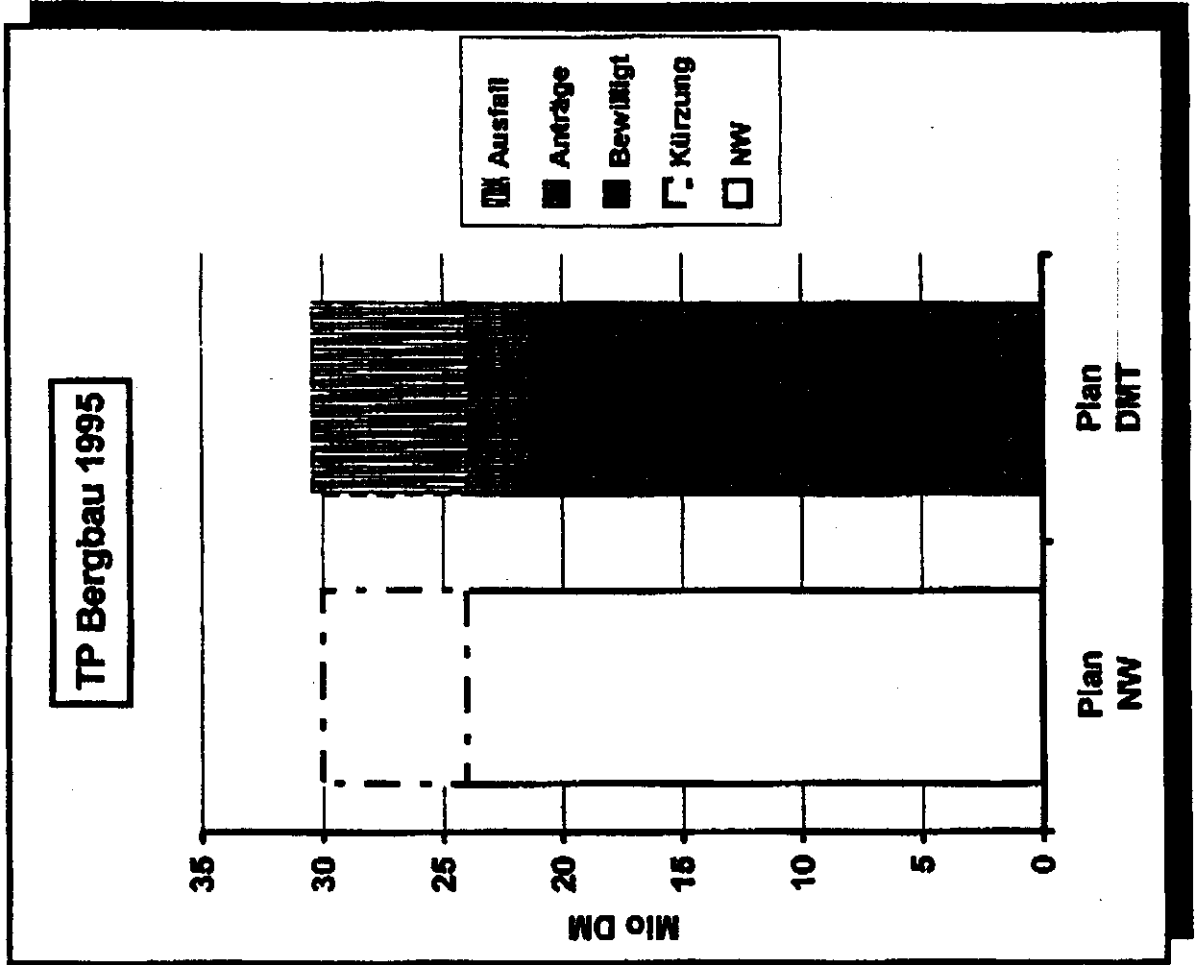


Bild 3

